

Dr Steibock meint: «Gspunna, dia Romana»

Liebe Grossratsmitglieder, lassen Sie sich bitte nicht beeinflussen von einem «Lüftchen» der Idiom-Lobbyisten in Bezug auf die ganze Sprachpolitik, so wie sie im Grossen Rat 2003 einstimmig beschlossen worden ist. Denn das war damals eine weitsichtige Entscheidung. Lassen Sie die Segel so gesetzt, wie sie sind, denn so kommen wir in einigen Jahren ans richtige Ziel. Die Rumantschia kann mit dem gesetzten Kurs eine Einheit werden; dann heisst es nicht mehr: ils Sursilvans, ils Sutsilvans, ils Surmirans, ils Valladers ed ils Putérs, dann heisst es: ils Rumantschs.

Das Rumantsch Grischun (RG) hat sich in den Gemeinden, wo es heute als Unterrichtssprache benutzt wird, bewährt. Es wurde erst durch eine gezielte Polemik in Schieflage gebracht. Da geht es nicht immer um den Verlust der geschriebenen Idiome, sonst hätte man schon 2003 darauf reagiert. Liegen dieser RG-Kritik eventuell einzelne persönliche Interessen oder Animositäten zugrunde? Der Ruf, die Idiome wieder/weiterhin zur Alphabetisierung zu gebrauchen, ist nicht stichhaltig, im Wissen, dass wir eine einheitliche Schriftsprache haben, die seit mehr als einer Generation funktioniert.

Ist der Buchstabe «A» im Idiom etwas anderes als ein «A» im RG?

Kinder, Eltern und Lehrer, die Pionierarbeit geleistet und sich bei der Einführung des RG mit viel Geduld und Arbeit engagiert haben, müssen sich doch fragen: Soll all das auf einmal für die Katze gewesen sein? Alle diese Leuten wären enttäuscht über eine Kehrtwende des Grossen Rates. Stellen Sie sich die Kinder vor, die drei oder vier Jahre in RG zu schreiben gelernt haben. Die sollten nun plötzlich zu den Idiomen zurückkehren? – Babylonischer geht es wohl nicht mehr. Dr Steibock meint: «Gspunna dia Romana, für das häns Gäld.» All die Bürgerinitiativen, die in der letzten Zeit zur Abstimmung gelangt sind, dienen dazu, auf den Grossen Rat Druck auszuüben. Die Initianten werden sich eventuell noch wundern. So blauäugig sind unsere Grossräte bestimmt nicht. Darum, geschätzte Mitglieder des Grossen Rates, setzen Sie sich für eine zukunftsgerichtete romanische Sprachpolitik ein. Die Nachkommen der Rumantschia werden Ihnen in 20, 30 Jahren dafür dankbar sein. «Nicht wie der Wind weht, sondern wie man die Segel setzt, darauf kommt es an» (John F. Kennedy).

Giusep Blumenthal, Ruschein